Wir Malteser in Baden-Württemberg



„Malteser ist man nicht allein“

Es ist kurz nach Weihnachten. Ich erhalte eine Mail mit der Bitte um Rückruf. Am Telefon ist ein junger Freiburger Unternehmer, der mit seiner Firma den Maltesern etwas Gutes tun will und sich nach Unterstützungsmöglichkeiten erkundigt. Ich berichte von Jugendarbeit über Katastrophenschutz bis Kinderhospizdienst und dem Herzenswunsch-Krankenwagen. Er ist begeistert von unserem ehrenamtlichen Engagement und möchte uns gerne beim Herzenswunsch-Krankenwagen unterstützen, wenn für eine Fahrt die finanziellen Mittel fehlen.

Einige Wochen später erhalten wir die Anfrage für eine Herzenswunsch-Fahrt ins Rheinland. Ich kontaktiere den Unternehmer erneut, er sichert uns die Fahrtkosten sowie die Unterkunft für Besatzung und Fahrgäste zu: „Nehmen Sie nicht das billigste Hotel!“

Nach problemloser Hinfahrt gerät der Herzenswunsch-Krankenwagen auf der Rückfahrt ins Stottern, Warnlampen leuchten auf, Flüssigkeitsverlust. Das Team kommt bis Limburg und mit Hilfe der Limburger Malteser in eine Werkstatt. Die Fehlersuche beginnt und dauert. Die freundlichen Limburger Malteser stellen ein Ersatzfahrzeug für die Heimfahrt. Dann die Diagnose: Ein Motorschaden von mehr als 8.000 Euro. Das bedeutet eigentlich das Aus für Fahrzeug und Projekt. Wir entscheiden uns trotzdem zur Reparatur, weil ein neues Fahrzeug zur Zeit weder zu bekommen noch zu finanzieren ist. Das Ersatzfahrzeug wird den Limburger Maltesern zurückgebracht, der Krankenwagen repariert und abgeholt. Die Patientin wird einige Tage später auch wieder abgeholt. Ende?

An dieser Stelle haben Sie zuletzt von den Diözesanleitern gelesen. Zukünftig kommen hier auch andere Malteser aus unserer Region zu Wort. Viel Freude beim Lesen!



Foto: Malteser Freiburg

Nein, ich telefoniere mit dem Unternehmer wie vereinbart wegen der Fahrt- und Übernachtungskosten, die er uns in Aussicht gestellt hat. Er fragt, ob alles gut verlief. Ich erzähle vom Motorschaden und den Kosten, dem organisatorischen Aufwand und den ehrenamtlichen geleisteten Stunden. Er ist beeindruckt und ich höre seine Finger auf der PC-Tastatur: „Also das macht 8.000 Euro, plus Treibstoff plus Hotel. Das übernehmen wir. Rechnen Sie nächste Woche mit dem Geld.“

Mir kommen die Tränen. Malteser ist man nicht allein.

Dr. Martin Roesen, Stadtbeauftragter in Freiburg

Jede Menge Hilfe in Baden-Württemberg

3.064
ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in Sanitäts-/ Betreuungsdienst und Katastrophenschutz (1)

497
Menschen mit Demenz wurden in verschiedenen Angeboten begleitet und beraten (2)

3.025
begleitete Personen im Rahmen von Hospizarbeit, Palliativmedizin und Trauerbegleitung (3)

18.783
Haushalte sind mit einem Malteser Hausnotrufgerät ausgestattet (4)

526
Kinder und Jugendliche engagieren sich in der Malteser Jugend (5)



①

②



③



④





⑤

Fotos: Manuel Richarz (1), Malteser Archiv (2), Max Volz (3), Lena Kirchner (4), Martin Kaesberger (5), Christian Vierfuß (6), Joachim Stretz (7), Lena Kirchner (8), Martin Klindworth (9), Patrick Seeger (10), Andreas Hellstab (11)



⑥



⑦

⑧



Zahlen Daten Fakten 2024



⑨

⑩





⑪

6.378
Patientinnen und Patienten durch unsere ambulanten Pflegedienste betreut und beraten (6)

206.034
Einsätze in Rettungsdienst und Krankentransport (7)

1.481.607
Essen wurden vom Menüservice ausgeliefert (8)

30.931
Teilnehmende in 2.504 Erste-Hilfe-Aus- und Fortbildungen (9)

2.783
von Besuchs- und Begleitungsdiensten betreute Personen (10)

740
behandelte Patienten ohne Krankenversicherung (11)

HERZLICHEN DANK!

Rund 154.000 Mitglieder und Förderer, mehr als 8.000 ehrenamtlich Aktive und knapp 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie zahlreiche Unternehmen, Stiftungen, Schulen, Gemeinden, Förder- und Kooperationspartner machen diese Hilfe möglich.



DITZINGEN 148 Teilnehmende aus der Jugend und den Schulsanitätsdiensten der Johanniter und Malteser in Baden-Württemberg trainierten im März an der Realschule Ditzingen Erste Hilfe.

Fortbildungswochenende für junge Malteser und Johanniter

Organisiert und getragen wurde das Wochenende von Ehrenamtlichen – insgesamt waren rund 250 Johanniter und Malteser vor Ort. Die Jugendlichen und Helfenden kamen aus ganz Baden-Württemberg, darunter aus Backnang, Ellwangen, Freiburg, Konstanz, Kornwestheim, Plochingen, Stuttgart. Auch ein Team des THW Ravensburg/Weingarten war dabei. Die jüngsten Teilnehmenden waren sieben Jahre alt.

Je nach Vorkenntnissen konnten sich alle am Samstag in halb- und ganztägigen Workshops zu verschiedenen Themen fortbilden: Juniorhelferinnen lernten die Grundlagen der Ersten Hilfe, Schulsanitäter und -sanitäterinnen bildeten sich weiter in Verletztentransport, Katastrophenschutz, Umgang mit stressigen Situationen und Anatomie. Eine besondere Attraktion war die Malteser Rettungshundestaffel aus Bietigheim-Bissingen.

Großübung am Sonntag

Am Sonntagmorgen galt es, das erlernte Wissen bei einer Großübung anzuwenden. Das Szenario: Ein Erdbeben brachte ein Haus zum Einsturz, ein Brand war ausgebrochen und die Treppe zum Teil eingestürzt. 43 Verletztendarstellende mussten von den Jugendlichen versorgt werden. Trainerinnen und Trainer beobachteten die Teams und gaben wertvolles Feedback. „Die Übung war sehr realistisch und wir konnten eine Menge lernen. Solche Möglichkeiten haben wir natürlich im normalen Schulsanitätsdienst nicht“, fand Clara aus Freiburg.

Auch das Fazit des Organisationsteams war positiv. „Wir haben das Wochenende seit Dezember vorbereitet und es war toll, wie motiviert die Kinder und Jugendlichen waren und wie gut die Stimmung war“, so Julian Weber, Jugendreferent der Johanniter. „Das Wochenende war richtig gut für die Vernetzung der Hilfsorganisationen“, fügt Matthias Michel, Diözesanjugendsprecher der Malteser Rottenburg-Stuttgart, hinzu. Und Florian Hambach, stellvertretender Diözesanleiter der Diözese, ergänzt: „Wir sind stolz und dankbar, was die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter in ganz Baden-Württemberg leisten.“

Foto: Steffen Kaiser

Erste Hilfe bei Papst-Wahl

ROM Es war ein glücklicher Zufall für die Bruchsaler Malteser: Ihr schon lange geplanter Sanitätsdienst fiel mit der Wahl des neuen Papstes zusammen.

Die Malteser leisten im Heiligen Jahr 2025 am Petersplatz und an den drei großen Papstbasiliken in Rom Sanitätsdienst. Sie folgen damit einem Aufruf des Souveränen Malteserordens, der vom Vatikan den Auftrag erhielt, die Erste Hilfe sicherzustellen. Eine Gruppe aus Singen war bereits vor Ort, die Gliederungen Schwäbisch-Gmünd und Göppingen/Engelsbrand werden Ende des Jahres im Einsatz sein.

Für das achtköpfige Team aus Bruchsal wurde die Woche zu einem ganz besonderen Erlebnis. „Wir waren auch in der Basilika Santa Maria Maggiore im Einsatz, wo kurz zuvor der verstorbene Papst Franziskus beigesetzt wurde. Dort war wahnsinnig viel los, weil viele Menschen sein Grab besuchen wollten“, berichtet Stadtbeauftragter Michael Raab, der den Einsatz leitete. Trotz der Menschenmengen gab es für die Malteser nur kleinere Versorgungen, hauptsächlich Blasen an den Füßen, Kreislaufprobleme sowie Sturzverletzungen.

„Als die Nachricht kam, dass weißer Rauch aufsteigt, sind wir mit halb Rom auf den Petersplatz gerannt. Die Stimmung dort war überwältigend, wir hatten alle Gänsehaut und standen unter Adrenalin. Unser Team ist froh und überglücklich, dass wir dieses besondere Erlebnis vor Ort begleiten konnten. Es wird wohl noch einige Tage dauern, bis wir das alles richtig begreifen können“, so Rettungshelferin Paulina Bacher.

Mit ihrem Gruß an den neuen Papst waren die Bruchsaler Malteser ein gefragtes Fotomotiv.



Fotos: Malteser



PRÄSIDENT ALS SCHIRMHERR AUF DER RETTMOBIL

Der Rettungsdienst muss in der Zeitenwende-Debatte im Bereich Zivilschutz mitgedacht werden. Das war die Botschaft, die Hilfsdienst-Präsident Georg Khevenhüller auf dem Präsidentenabend der diesjährigen RETTmobil im Mai im hessischen Fulda verkündete.
Verstärkt wurde seine Rede durch einen Vortrag von Generalleutnant a.D. Martin Schelleis, Malteser Bundesbeauftragter für Krisenresilienz, Sicherheitspolitik und Zivil-Militärische Zusammenarbeit.
Zum Präsidentenabend versammelten sich Spitzen von Organisationen, Behörden und Feuerwehren, um über das Thema „Rettungsdienst und Einsatzorganisation in der Gesamtverteidigung“ zu diskutieren und mehr zu erfahren. Georg Khevenhüller kam dabei eine herausgehobene Rolle als Schirmherr der diesjährigen Leitmesse für Rettung und Mobilität zu.
Zum Start der RETTmobil legten die Malteser ein Positionspapier zum Rettungsdienst in der Zeitenwende vor.



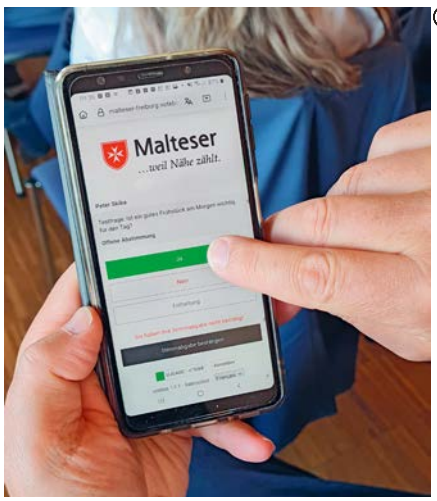
①

Diözesanversammlung in Hegne

HEGNE Rund 100 Malteser aus der Erzdiözese Freiburg haben sich zur Diözesanversammlung im Kloster Hegne am Bodensee getroffen.

Nach den Berichten von Diözesanleiter Wolfgang Brucker, Diözesangeschäftsführerin Sabine Kuri und Finanzkurator Rolf Hein wurden Vorstand, Geschäftsführung und Rechnungsprüfung von der Versammlung entlastet.

Neben dem Beschluss von Anträgen für die Bundesversammlung standen zahlreiche Ehrungen auf der Tagesordnung. Unter anderem konnte Diözesanleiter Wolfgang Brucker Bernhard Goldschmidt, Beauftragter in Ebringen, für 60 Jahre Mitgliedschaft bei den Maltesern ehren. Eine Überraschung gab es für Elisabeth und Wilderich von Spies: Diözesan-Caritasdirektorin Birgit Schaer überreichte ihnen die goldene Ehrennadel des Caritasverbandes für ihr langjähriges Engagement in der Erzdiözese Freiburg.



②



③

1 Der neu gewählte Vorstand
2 Gewählt wurde digital.
3 Bernhard Goldschmidt ist seit 60 Jahren aktiver Malteser.

Mit Diözesanseelsorger Jürgen Olf und dem stellvertretenden Diözesanleiter Matthias Geist wurden zwei langjährige Malteser verabschiedet. Neu berufen wurde Dagmar von Wedemeyer als stellvertretende Diözesanoberin.

Nach einem stimmungsvollen Gottesdienst präsentierten die Strategiegruppen ihre Arbeitsergebnisse der letzten fünf Jahre in einer kurzweiligen Talkshow.

Am Nachmittag wählte die Diözesanversammlung einen neuen Vorstand. Als Vertreter der Beauftragten wurde Martin Roesen (Freiburg) erneut gewählt. Als Helfervertreter sind zukünftig Marion Ehrhardt (Offenburg), Matthias Engel (Singen), Sarah Marx (Heidelberg) und Jörg Scholten (Konstanz) tätig. Die Rechnungsprüfungskommission besteht aus Stefanie Hein (Heidelberg), Philipp Hiestand (Konstanz) und Wolfgang Klein (Freiburg).

Fotos: Julia Buckenmaier

Sanitätsdienst im Stuttgarter Hallenduo: Ein Blick hinter die Kulissen

STUTTGART Seit über 40 Jahren ist das Hallenduo – Hanns-Martin-Schleyer-Halle und Porsche-Arena – eine feste Größe der Stuttgarter Kulturszene.

Mit einer beeindruckenden Kapazität beider Hallen von 22.000 Besucherinnen und Besuchern sowie einem 4.000 Quadratmeter großen Innenraum bieten sie Raum für jährlich rund 300 Veranstaltungen. Seit Beginn des Jahres liegt die medizinische Versorgung nun in den Händen der Malteser.

Rund 150 Mitarbeitende, darunter allein 50 Ärztinnen und Ärzte, gehören zum Team der Malteser im Rettungsdienst-Bezirk Stuttgart. „Das war ein ganz schöner Kraftakt", erzählt Bezirksgeschäftsführer Joachim Fässler. „Im Mai letzten Jahres haben wir den Auftrag bekommen, dann galt es, Personal zu finden, die Ausstattung zu besorgen und den gesamten Sanitätsdienst zu organisieren. Aber wir sind jetzt sehr zufrieden, es ist alles gut angelaufen."

Vorbereitungen für den Sanitätsdienst beim Konzert von Wincent Weiss im März

Während sich am frühen Samstagabend bereits eine lange Schlange von Wincent-Weiss-Fans vor der Schleyerhalle bildet, bereiten die Malteser den Einsatz vor. Material und medizinische Geräte werden geprüft und verteilt. Dann folgt die Einsatzbesprechung und die Teams werden festen Positionen zugeordnet. Die Sanitätsstationen sind jetzt eben-



Selfie mit Wincent Weiss vor Beginn des Konzerts.

so einsatzbereit. Es werden heute 11.700 Konzertbesucherinnen und -besucher erwartet, vor allem junge Fans. Dafür sind 26 Sanitäterinnen und Sanitäter im Einsatz, darunter Notfallsanitäterinnen, Rettungssanitäter, Rettungshelfer sowie eine Notärztin. Zu den Veranstaltungen kommt oft auch Unterstützung aus den einzelnen Gliederungen – heute sind vier junge Sanitäterinnen und Sanitäter aus Ellwangen dabei.

Schnelle Abstimmung untereinander über Funk

Der Sanitätsdienst ist professionell organisiert: In der Konzerthalle sind die Abgänge farblich markiert, an verschiedenen Stellen stehen Fahrtragen bereit und später werden die Einsatzkräfte an festen Stellen positioniert. Im eingerichteten Funkraum in der Porsche-Arena laufen alle Fäden zusammen. Notfallsanitäter Maximilian Vaihinger hat für die Malteser die Einsatzsoftware EPD und LARDIS eingerichtet, beobachtet von hier aus das Geschehen und gibt Anweisungen an die Teams: „Über den Hallenplan sehe ich, wo die einzelnen Sanitäter gerade sind", erklärt er. „Alle sind über Funk miteinander verbunden – auch der Veranstalter, der Sicherheitsdienst, die Sanitätsteams und das Orga-Team." Im System sind alle für die Einsätze wichtigen Informationen hinterlegt – unter anderem die Teams, die Lagepläne oder besonderen Gegebenheiten der jeweiligen Veranstaltung. Ebenso die Einsatzfahrzeuge.

Während die Konzertbesucherinnen und -besucher beim Konzert mit Wincent Weiss schwelgen, behandeln die Malteser im Sanitätsraum Kreislaufprobleme, Kopfschmerzen und verknackste Füße. Zum Glück sind es nur kleinere Probleme und es gibt keine größeren Zwischenfälle. Das Highlight des Abends für die Malteser: ein gemeinsames Foto mit Wincent Weiss, der auf dem Weg zur Bühne mit seiner Band an der Unfallhilfsstelle vorbeikommt.

Ein motiviertes Team

„Der Sanitätsdienst ist super angelaufen und war abwechslungsreich. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sehr motiviert und auch die Zusammenarbeit mit den anderen Kollegen des Hallenduos ist sehr gut", resümiert am Ende des Konzerts Einsatzleiter Sven Koblitz. Auch Sanitäterin Lena Sinn freut sich auf die weiteren Einsätze im Hallenduo, darunter Livekonzerte, Messen, Kongresse und internationale Sportevents: „Einmal war es ziemlich voll, das war schon nervenaufreibend, aber es macht Spaß und wir sind ein super Team – das ist das Wichtigste."

Foto: Fabian Schneider

Gut gerüstet für die Zukunft: Die Ergebnisse der Diözesanstrategie

ERZDIÖZESE FREIBURG Im Februar 2020 beschloss der Diözesanvorstand den Start eines neuen Strategieprozesses mit übergeordneten Fragestellungen, die alle Fachrichtungen gleichermaßen betreffen. Dazu wurden folgende Themen und Ziele festgelegt:

- Führungskompetenz und -haltung
- Unterstützung vorhandener Dienste und Förderung neuer Dienste
- Stärkung der Vernetzung in die Gliederungen
- Glaubenserlebnisse

Unter der Leitung von Maike Schmücker und Carl-Anton von Gleichenstein bildeten sich sechs Teilprojektgruppen, die bis Ende 2024 die festgelegten Ziele be- und ausgearbeitet haben. In den kommenden drei Ausgaben des Malteser Magazins stellen wir jeweils die Ergebnisse aus zwei Projektgruppen vor. Den Anfang machen MAWIN und die Verbandskultur.

„In den fünf Jahren haben mehr als 30 Malteser unheimlich viel Zeit, Energie, Ideenreichtum in diesen Prozess und die Neuausrichtung unseres Hilfsdienstes in der Erzdiözese investiert. Jetzt sind wir alle aufgefordert, an der Umsetzung mitzuwirken und die Ergebnisse zum Leben zu bringen“, sagt Diözesanleiter Wolfgang Brucker.

Eine Vernetzungsplattform für alle (MAWIN)

„Jeder bei den Maltesern weiß, wie schwierig es manchmal ist, die richtigen Dokumente, Ansprechpersonen oder sonstige Informationen zu finden. Unser Ziel war es, eine digitale Ablage- und Vernetzungsplattform für alle aktiven Helferinnen und Helfer zu schaffen. So ist MAWIN, das Malteser Wissens- und Informationsnetzwerk, entstanden“, berichten die Leiter der Projektgruppe Philipp Schwan und Matthias Engel. MAWIN bietet eine Dateiablage für die wichtigsten Dokumente aller Referate, die immer aktuell und leicht zugänglich sind, besonders durch DokBox-Verlinkungen. Außerdem gibt es News aus der Diözese direkt auf der Startseite, Quicklinks zu wichtigen Seiten wie dem Bildungszentrum und dem Ehrenamtsmanagement, und einen Diözesankalender, der alle diözesanweiten Veranstaltungen übersichtlich darstellt. Auch über alle haupt- und ehrenamtlichen Ansprechpersonen auf Diözesanebene gibt es eine Übersicht.

> „Wir sind alle aufgefordert, an der Umsetzung mitzuwirken und die Ergebnisse zum Leben zu bringen.
>
> Diözesanleiter Wolfgang Brucker

Zu MAWIN (Um immer auf dem Laufenden zu bleiben, folgen Sie der Seite, indem Sie das Sternchen anklicken):

Verbandskultur – für ein respektvolles Miteinander

Willkommens- und Verabschiedungskultur war eines der Schwerpunktthemen der Projektgruppe Verbandskultur. Die Gruppe hat zahlreiche Interviews mit den Helfervertretungen vor Ort geführt und erfragt, was aus Sicht der Gliederungen hilfreich für ein gutes Miteinander ist. „Es ist wichtig, dass neue Helfende sich von Anfang an mitgenommen fühlen. Deshalb haben wir eine Willkommensmappe entwickelt, die Informationen über die Gliederung, die Diözese und wichtige Ansprechpersonen enthält. Das hilft, Unsicherheiten abzubauen, und gibt den Neuen eine klare Orientierung“, berichtet Ramona Hiller. Ergänzend zur Willkommensmappe wurde auch eine Arbeitshilfe mit einer Sammlung von Bausteinen entwickelt, die eine gelingende Willkommens- und Verabschiedungskultur fördern.

Zur Willkommensmappe und Arbeitshilfe:

Alle, die Fragen oder Interesse an den Ergebnissen des Strategieprozesses haben, können sich gerne an Carl-Anton von Gleichenstein oder Maike Schmücker wenden. Beispielsweise gibt es auch das Angebot, sich im Rahmen eines (bei Bedarf auch moderierten) Gruppenabends mit den Ergebnissen zu beschäftigen.

Strategien für die Zukunft

WERTHEIM Der Vorstand der Wertheimer Gliederung blickte bei einer Klausurtagung zurück auf ein herausforderndes Jahr und entwickelte Strategien und Ziele für die Zukunft. Peter Heepen wurde als kommissarischer Ortsbeauftragter vorgestellt und übernimmt zunächst für ein Jahr zusammen mit Kathleen Hörner die Leitung der Gliederung.

Unter Anleitung von Maike Schmücker, Referentin Verbandsentwicklung, erarbeiteten die zwölf Teilnehmenden Impulse für die zukünftige Ausrichtung des ehrenamtlichen Führungsgremiums. Zunächst stand für die einzelnen Bereiche die Frage nach der persönlichen Befindlichkeit im Mittelpunkt. „Was sind unsere Ziele? Was läuft aktuell gut und worauf sind wir stolz? Was fordert uns heraus? Was würde uns bei unserem Engagement noch helfen?“ Hier kamen ebenso interessante Ergebnisse wie bei dem abschließenden Ausblick, der unter der Überschrift „Wo wollen wir zusammen hin?“ stand. Dabei ging es nicht nur um die Frage, was in nächster Zeit verändert werden sollte, sondern auch darum, was unbedingt bewahrt werden sollte. Ganz oben stand hier der Wunsch, das gute Miteinander im Vorstand zu erhalten. Auch das christliche Fundament sowie die regelmäßigen Treffen und gemeinsame Feiern sollen weiter gepflegt werden.

Bei der gemeinsamen Ideenfindung wurde auch eine ganze Reihe von verbesserungswürdigen Elementen aufgezählt, die jetzt priorisiert und schrittweise angegangen werden sollen. „Es war ein rundum gelungenes Treffen und für alle ein sehr intensiver, aber vor allem inspirierender Tag“, freute sich Maike Schmücker, die sich beeindruckt zeigte von dem Gestaltungswillen des Gremiums und der guten Stimmung während des ganzen Tages.

In Kleingruppen entwickelten die Teilnehmenden Ziele und Strategien für die Zukunft der Gliederung.





Danke!
Närrische Spende

SIGMARINGEN Der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst im Landkreis Sigmaringen durfte in diesem Jahr eine Spende der Narrenvereine beim närrischen Staatsempfang der Landesregierung in Stuttgart entgegennehmen. Gerlinde Kretschmann würdigte die Arbeit der ehrenamtlichen Familienhospizbegleiterinnen und -begleiter und überreichte dem Dienst im Namen der 220 anwesenden Närrinnen und Narren einen Scheck über 2222,22 Euro. Die Koordinatorinnen Sandra Rupp und Anita Rösch bedankten sich herzlich im Namen des gesamten Teams und der Familien, für die die Begleitung immer kostenfrei ist.

Gerlinde und Winfried Kretschmann (M.) übergaben die Spende an die Hospizkoordinatorinnen Anita Rösch (l.) und Sandra Rupp (r.).

Fotos: Peter Riffenach (l.), Staatsministerium (r.)

Abenteuer Höhle: Schüler und Schülerinnen lernen Höhlenrettung



PFULLINGEN/UHINGEN Schon von Weitem sieht man vor der Realschule Pfullingen das Einsatzfahrzeug der Malteser Höhlenrettung. Seit letztem Frühjahr bietet Fee Gloning, die sich in der Höhlenrettung der Malteser Uhingen als Zugführerin engagiert, für die 8. und 9. Klassen der Schule eine AG zum Thema Höhlenrettung an. Die Schüler lernen nicht nur die faszinierende Welt der Höhlen kennen, sondern auch Erste-Hilfe-Maßnahmen und Techniken der Höhlenrettung. Aktuell sind fünf Jungs bei der AG dabei. Und sie ist ganz praktisch angelegt: Was für Knotenarten gibt es und wie macht man die? Wie seilt man sich ab?

Heute zeigt Fee Gloning den Schülern, was die Malteser alles für die Höhlenrettung benötigen: Schienen zum Fixieren, ein Blutdruck- und ein Blutzuckermessgerät, Gummibärchen für die Erstversorgung und eine für Höhlen flexible Trage, die eine horizontale sowie vertikale Rettung ermöglicht. Auch eine Wärmedecke gehört zur Notfallversorgung. „Wenn jemand längere Zeit verletzt in der Höhle liegt, kann es schnell zu einer Unterkühlung kommen“, erklärt sie und rollt schnell und geschickt die Materialien ganz eng ein, denn viel Gepäck können die Retterinnen und Retter nicht mitnehmen. Dann heißt es, einen Flaschenzug an den Bäumen vor der Schule anzubringen und diesen auch auszuprobieren. Mit Flaschenzügen und Seilbahnsystemen überwinden die Höhlenretter Hindernisse. Mit Karabinern befestigen sie den Flaschenzug an den Bäumen und spannen das Seil, bis alles festsitzt. Gar nicht so einfach – aber am Ende ist es geschafft und die Schüler lassen sich nacheinander bis zum nächsten Baum gleiten.

„Die AG macht Spaß“, findet Jannik aus der 8. Klasse. „Weil man hier viel Praktisches macht – das ist gut nach dem langen Unterricht.“ „Ich finde alles schön, was mit Klettern zu tun hat“, ergänzt Paul, der die gesamten 90 Minuten konzentriert dabei ist. Immer wieder fragen die Jungs Fee Gloning über ihr ungewöhnliches Ehrenamt aus. Wie oft sie trainieren muss? „Einmal im Monat“, erzählt Fee Gloning. „Da trainieren wir Tauchen, Abseilen, oft geht es auch um medizinische Themen.“ Was ihr größter Einsatz war? „2019 – die Rettung in der Falkensteiner Höhle. Sie dauerte zwei Tage. Die Bedingungen waren sehr schwierig, die Höhle war stark geflutet. Aber alles ging gut aus.“

Fasziniert sind die Jungs davon, wie die Kommunikation bei einem Einsatz in der Höhle funktioniert. Wenn in der Höhle das Handynetz nicht funktioniert, kommen sogenannte Grubentelefone oder Heultelefone zum Einsatz. Dabei wird das Kabel durch die Höhle gespannt.

Die Zeit vergeht wie im Fluge. Letzte Absprachen werden getroffen: Spannend – nächste Woche besuchen sie gemeinsam die Hannes Höhle bei Pfullingen.

Ein Flaschenzug wird am heutigen AG-Tag befestigt. Sie sind elementar in der Höhlenrettung.

Fotos: Malteser

Gutes Leben im Alter: Malteser auf dem Deutschen Seniorentag

MANNHEIM Beim bundesweiten Seniorentag in Mannheim waren die Malteser mit einem Messestand vertreten. Verschiedene Dienste stellten sich vor, darunter der Hausnotruf und Menüservice sowie das Soziale Ehrenamt mit den Besuchs- und Begleitungsdiensten für Seniorinnen und Senioren. Besonders beliebt waren die Besuchshunde, die viele Menschen an den Stand lockten. Zudem konnten die Besucherinnen und Besucher mit dem Alterssimulationsanzug GERT ausprobieren, wie sich Altersveränderungen auf Beweglichkeit, Kraft und Wahrnehmung auswirken.

Ein Highlight war der Workshop „Der Mensch im Fokus – sicheres und gutes Leben im Alter". Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten an vier Stationen über die Themen Partizipation und Mitgestaltung der Gesellschaft, Strukturierung des Alltags, Sicherheit im eigenen Heim sowie Haushalt und Versorgung. „Es wurde sehr positiv aufgenommen, dass wir die Teilnehmenden als Experten ihres eigenen Lebens und Berufsfeldes gesehen und Raum für Wissenstransfer eröffnet haben. Die Gespräche waren so intensiv, dass die Zeit kaum ausreichte", berichtet Marija Galjer, Referentin Soziales Ehrenamt.

Für die Malteser war die Messe eine gute Gelegenheit zur Vernetzung mit anderen Akteuren und Ausstellern in der Seniorenarbeit. „Mit diesen ins Gespräch zu kommen und sich zu vernetzen hat unsere Arbeit auf vielen Ebenen nachhaltig bereichert. Zudem gab es sehr viele interessante Workshops und auch politische Forderungen zur Verbesserung der Seniorenarbeit, welche auch unsere Arbeit voranbringen können", so Marija Galjer.

Leonard Bartosch, Marija Galjer, Anjuli Pecik und Sergej Krieger haben den Workshop gemeinsam organisiert.



Fotos: Andreas Hellstab (l.), Christian Vierfuss (r.)



Dr. Andrea Dekorsy bei ihrer Arbeit

Zehn Jahre Gynäkologische Sprechstunde für Frauen ohne Krankenversicherung

STUTTGART. Die Gynäkologische Sprechstunde der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) in Stuttgart feiert in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. Seit ihrer Gründung im Jahr 2015 wurden in der Sprechstunde 1.247 Patienten und Patientinnen behandelt, darunter 604 Schwangere.

Dr. Andrea Dekorsy ist seit der ersten Stunde dabei und hat die Sprechstunde für Frauenheilkunde mit aufgebaut. Alle zwei Wochen dienstags findet die Sprechstunde statt. Sie teilt sich die Dienste mit einer weiteren Kollegin. In der Sprechstunde erhalten die Schwangeren Vorsorgeuntersuchungen, einschließlich Untersuchungen wie Urintest, Ultraschall und Laboruntersuchungen. Auch die Nachsorgeuntersuchungen nach der Schwangerschaft und gynäkologische Behandlungen können durchgeführt werden. „Ich habe die Arbeit hier begonnen, als 2015 viele geflüchtete Menschen nach Deutschland kamen", erzählt die Frauenärztin. „Das Problem, dass viele Frauen medizinische Hilfe benötigten, war da und ich dachte: Hier kann ich mich einbringen – mach was. Ich finde die Arbeit nach wie vor sehr wichtig und sinnstiftend."

Enge Zusammenarbeit mit medizinischen und sozialen Einrichtungen

Das Praxisorganisationsteam arbeitet eng mit Schwangerschaftsberatungsstellen zusammen und hilft den Frauen bei sozialen Themen wie Unterbringung, Versicherung und Vaterschaftsanerkennung. Neben der medizinischen Versorgung wird die Sprechstunde dank der Förderung des Landes Baden-Württemberg auch bald wieder eine Clearingberatungsstelle anbieten.

Neuer Gerätewagen für den Katastrophenschutz Stuttgart

STUTTGART Der Bevölkerungsschutz Baden-Württemberg hat im Ernstfall die medizinische Versorgung, die Dekontamination sowie den Transport von Verletzten oder Erkrankten zu gewährleisten. Kürzlich wurde der siebten Einsatzeinheit des Katastrophenschutzes Stuttgart von der Branddirektion ein Gerätewagen Betreuung 2 übergeben. Bei einem Übungsabend besichtigten die Helfenden jetzt den Wagen.

Der Gerätewagen kann mit bis zu zwölf Rollboxen bestückt werden, die mit verschiedenen Inhalten versehen sind – unter anderem auch mit einer Küchentheke. Jede mobile Rollbox ist mit wichtigen Utensilien ausgestattet. „Hier haben wir eine Box mit Einwegbesteck, Schneidebrettern, Tellern und Bechern für 200 Menschen“, erklärt Michael Becker, Zugführer des Katastrophenschutzes Stuttgart, während er die Schubladen einer der Rollboxen öffnet. „Diese bestehen aus Melamin, das unverwüstlich ist. Außerdem Boxen mit Kochgeschirr und Schürzen.“

Im zweiten rollbaren Wagen sind unter anderem ein Stromaggregat sowie zwei pneumatische Stative mit Leuchte mit Öffnungs- und Schließventil deponiert. „Das Stativ kann man bis zu vier Meter ausfahren – dann ist der ganze Platz taghell, wie bei einem Sportplatz.“ Auch zehn kurze Biertischgarnituren sind hier untergebracht. Die weiteren Rollcontainer sind bereits mit zwei Pavillons und werden voraussichtlich zudem mit mobilen Zelten und einem Wagen mit Feldbetten bestückt.

An dem Übungsabend bauten die Helfenden auch die Theke auf. Diese wird aus mehreren Modulen zusammengebaut – mit Waschbecken, Kochmöglichkeit, Gasanschluss und Wasseranschluss. Die Rollcontainer für die mobile Küche müssen von der Branddirektion noch nachgeliefert werden. „Wenn die Küche hier einmal integriert ist, können bis zu 200 Personen im Ernstfall verpflegt werden“, so Michael Becker. „Hier sind wir gerade dabei, noch Ehrenamtliche zu gewinnen, die diese Küche dann mit betreiben.“

Die Malteser des Katastrophenschutzes Stuttgart freuen sich über neue Ehrenamtliche. Link zu weiteren Informationen und zum Kontakt siehe QR-Code.



Skills Day für Notfallsanitäter

FREIBURG Rund 20 Notfallsanitäterinnen und -sanitäter haben an einem „Skills Day“ die Rettung aus Autos und andere Szenarien trainiert. An drei Stationen konnten sie ihre praktischen Fähigkeiten erweitern und theoretisches Wissen vertiefen. „Wir wollen gerne den Lehrsaal verlassen und Hands-on-Fortbildungen bieten“, so Praxisanleiter Sebastian Gutmann, der den Skills Day leitete.

An der ersten Station übten die Teilnehmenden die Rettung verletzter Personen aus Unfallfahrzeugen. Wichtig ist dabei nicht nur, immer auf dem neuesten Stand zu sein, sondern auch als Team schnell eine Strategie für die beste Rettung der Unfallopfer zu finden. An der zweiten Station wurden aktuelle Änderungen und Neuerungen in der Ausstattung und Handhabung des Rettungswagens vermittelt. Die dritte Station widmete sich gezielt der Versorgung und Betreuung von Kindernotfällen.

Neben der Vertiefung des Wissens standen auch passgenaues Teamwork sowie Spaß und Motivation im Vordergrund. Begleitet wurden die Übungen von vier erfahrenen Notfallsanitäterinnen und -sanitätern.

Bei einem Einsatz muss jeder Handgriff sitzen.

Foto: Abdallah Jehad

Bombenentschärfung wird zum Großeinsatz

FREIBURG Bei einer Bombenentschärfung in Freiburg mussten 2.000 Menschen, darunter die Patientinnen und Patienten eines Krankenhauses, evakuiert werden. 700 Einsatzkräfte waren 13 Stunden lang gefordert. Die Malteser waren mit rund 70 Einsatzkräften aus Freiburg, der Ortenau und dem Schwarzwald-Baar-Kreis vertreten.

Neben dem Transport von Patienten waren die Malteser für die Betreuung und Verpflegung der evakuierten Menschen sowie der Einsatzkräfte zuständig. Rund 600 Portionen Essen bereiteten sie zu. Clara Rahner war als Rettungssanitäterin die komplette Nacht ehrenamtlich im Einsatz. Sie erzählt im Folgenden von ihren Erlebnissen.



Clara Rahner berichtet, wie sie die Nacht der Bombenentschärfung erlebt hat.

Was waren deine Aufgaben während des Einsatzes?
Zunächst besetzte ich gemeinsam mit einem Kollegen einen Krankenwagen und wir fuhren den Rettungsmittelhalteplatz an der Freiburger Messe an. Anschließend war ich auf der Rettungswache im Einsatz und übernahm dort organisatorische Aufgaben – unter anderem koordinierte ich die Versorgung der Sammelstellen mit Getränken für betroffene Personen der Bomben-Evakuierung. Als die Evakuierungsmaßnahmen des St. Josefskrankenhauses auf Hochtouren liefen, war ich bei der Verlegung der Patientinnen und Patienten eingesetzt.



Fotos: Malteser Freiburg

Wie hast du den Einsatz erlebt?
Besonders positiv ist mir das Zusammenspiel aller Einsatzkräfte in Erinnerung geblieben. Aus ganz Baden-Württemberg wurde zusammengearbeitet, und das hat reibungslos funktioniert. Auch die Evakuierung des St. Josefskrankenhauses war eine enorme logistische und medizinische Herausforderung. Rund 180 Patientinnen und Patienten, teils intensivpflichtig, mussten auf umliegende Kliniken verteilt werden.

Herausfordernd war auch die Versorgung der etwa 300 Rettungskräfte – auch das ist bei einem so großen Einsatz kein Selbstläufer. Die Alarmierung kam gegen 18 Uhr, gegessen habe ich das erste Mal morgens um halb fünf. Solche langen Einsätze fordern einen körperlich und mental: Man ist ständig auf Abruf, steht unter Stress und muss dennoch jedem Patienten mit Ruhe, Konzentration und einem sicheren Auftreten begegnen.

Gibt es ein Erlebnis, das dir besonders in Erinnerung geblieben ist?
Ja, ein Moment ist mir besonders im Kopf geblieben: Einer der Patienten, den wir verlegt haben, stammte noch aus der Kriegsgeneration. Er erzählte uns, dass er nie gedacht hätte, noch einmal wegen einer britischen Fliegerbombe evakuiert werden zu müssen, und das auch noch aus dem Krankenhaus. Er war sichtlich beeindruckt vom Großaufgebot der Einsatzkräfte und der ganzen Organisation rund um die Evakuierung. Dieser Moment hat mich berührt und gleichzeitig auch nochmal deutlich gemacht, was für eine außergewöhnliche Situation dieser Einsatz für alle Beteiligten war.



Sabrina Reithmeier (M.) freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden im neuen Haus der Begegnung.

Einweihung des neuen Hauses der Begegnung in Tuttlingen

TUTTLINGEN Am 29. März wurde das neue Haus der Begegnung des Hospizes am Dreifaltigkeitsberg in Tuttlingen mit einem Tag der offenen Tür festlich eingeweiht. Das im Herbst 2011 eröffnete Hospiz hat jetzt mehr Platz für seine zahlreichen Angebote. Sabrina Reithmeier, Koordinatorin des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes der Malteser im Landkreis Tuttlingen, freut sich besonders darüber, dass sie ihren Dienst nun auch in der neuen Begegnungsstätte anbieten kann, wo sie ihr Angebot für Fortbildungen, Beratungsgespräche und Beschäftigungstherapie noch besser gestalten kann. „Beim Tag der offenen Tür stieß unser Dienst bereits auf großes Interesse“, so Sabrina Reithmeier. „Mit unseren zwölf Ehrenamtlichen begleiten wir inzwischen neun neue Familien. Unsere wichtigste Aufgabe ist es, da zu sein und die Familie dort abholen, wo sie gerade steht.“

Ehrungen und neue Führung

ELLWANGEN Stadtbeauftragter Stephan Messer eröffnete den Jahresabschluss der Malteser Ellwangen im März und lobte den unermüdlichen Einsatz der vielen Ehrenamtlichen. Markus Thorwart berichtete über die Notfallvorsorge und die damit verbundenen Einsätze, die vom Ellwanger Kuttellauf bis hin zum Hochwasser in Abtsgmünd oder dem Sanitätsdienst beim AC/DC-Konzert in Dresden reichten. Maria Kuhn, Leiterin des Referates Ausbildung, berichtete, dass knapp 2.300 Teilnehmende in 166 Kursen in Erster Hilfe ausgebildet wurden. Jan Rische, Vertreter der Jugend, betonte die Bedeutung der Gruppenabende, bei denen meist die Erste Hilfe im Mittelpunkt stand. Zahlreiche Mitglieder wurden für ihre langjährige Mitarbeit geehrt, darunter auch Angelika Fink, die ehrenamtliche Geschäftsführerin der Malteser Ellwangen, die nach elf Jahren aus ihrem Amt verabschiedet wurde. Ihr Nachfolger ist Manuel Czapka.

Ellwangens Oberbürgermeister Michael Dambacher betonte in seiner Rede: „Die Gliederung Ellwangen kommt mit ihrem Engagement dem Leitsatz der Malteser ‚Weil Nähe zählt‘ sehr nahe. Ich ziehe meinen Hut vor den Maltesern in Ellwangen, ebenso vor der Jugendarbeit.“

Besuche im Pflegeheim

LAUDA Einsamkeit ist bei älteren Menschen ein ernstes Thema. Um dem entgegenzuwirken, haben die Malteser in Lauda einen Besuchs- und Begleitdienst ins Leben gerufen, der sich an Seniorinnen und Senioren in Pflegeeinrichtungen richtet. Den Start machen drei Pflegeheime in Lauda-Königshofen und Grünsfeld. „Wir wollen älteren Menschen eine Freude im Alltag bereiten, besonders denen, die unter Einsamkeit leiden“, erklärt Stadtbeauftragte Christiane Versbach.

Das Projekt wird von Annette Raps-Schlosser ehrenamtlich geleitet. Einmal im Monat sollen die Seniorinnen und Senioren von ehrenamtlichen Maltesern besucht werden. So sollen eine Beziehung und ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis entstehen. Nicht nur die Seniorinnen und Senioren profitieren vom gemeinsamen Miteinander, sondern auch die Ehrenamtlichen. „Vieles macht gemeinsam mehr Spaß und manchmal tut ein offenes Ohr zum Reden einfach gut“, sagt Versbach.

Foto: Sabrina Reithmeier

Baustart für neue Rettungswache

OFFENBURG Nach einem langen Planungs- und Genehmigungsprozess haben umfangreiche Baumaßnahmen der Malteser Rettungswache in Offenburg begonnen. „Bisher sind die Fahrzeuge der Notfallrettung, des Krankentransports und des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes in den Räumlichkeiten des ehrenamtlichen Katastrophenschutzes untergebracht. Umso mehr freuen sich die Mitarbeitenden auf ihre neue Rettungswache mit mehr Platz“, sagt Bereichsleiter Matthias Kleppmeier. Das Grundstück der neuen Rettungswache grenzt direkt an die bestehenden Gebäude, was den Umzug erleichtert und weiterhin die gute Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt der Malteser in Offenburg ermöglicht.

Das Planungsteam freut sich über den Baubeginn.



Neues Führungstrio im Menüservice Stuttgart

STUTTGART Seit einem halben Jahr leiten Sabrina Zaiser, Nina Schaible und Maylin Ruben den Menüservice der Malteser Stuttgart.

Nina Schaible absolvierte ihr FSJ sowie ihre Ausbildung bei den Maltesern. Seit 25 Jahren engagiert sie sich für die Malteser und ist nun ein Teil des Leitungsteams. Maylin Ruben hat nach zwei Jahren Tätigkeit bei den Maltesern nun die stellvertretende Leitung übernommen.

Sabrina Zaiser absolvierte hier ebenfalls ihre Ausbildung, sie ist seit insgesamt 21 Jahren bei den Maltesern aktiv. Mit der Leitung des Menüservice koordiniert sie jetzt z.B. die Seniorenverpflegung und das Schulcatering. Auch der Bereich Personal ist ihr sehr wichtig. „Mit dem Personal steht und fällt die Arbeit und es ist wichtig, dass sich die Mitarbeitenden gut geführt sehen“, findet Sabrina Zaiser. Sie schätzt es, als Mutter in leitender Funktion arbeiten zu können. „Es ist ein schönes Miteinander und die Umstellung hat sehr gut funktioniert. Dass wir drei Frauen jetzt die Leitung übernommen haben, bringt frischen Wind in das Team und wir spüren, dass es allen gut tut.“

Ein starkes Trio: Nina Schaible, Sabrina Zaiser und Maylin Ruben (v. l.)



Fotos: Malteser Offenburg/Kleppmeier (u.), Sabrina Mezger/Malteser (o.)



Erfolgreicher Start des Einsatzsanitäter-Lehrgangs

KIRCHHEIM/TECK Zum ersten Mal fand in Kirchheim/Teck ein Einsatzsanitäter-Lehrgang statt und er erwies sich als voller Erfolg für alle Beteiligten. 15 Teilnehmende aus den Gliederungen Altenriet, Bempflingen, Fildern, Walddorfhäslach, Reutlingen und Kirchheim/Teck hatten die Gelegenheit, an dieser theoretischen und praxisnahen Fachausbildung teilzunehmen und jede Menge Neues zu lernen.

Die Malteser sind stolz auf die 15 frischgebackenen Einsatzkräfte und danken den Dozierenden und Organisatoren für ihren unermüdlichen Einsatz während der Vor- und Nachbereitung sowie der Durchführung der elf Tage.

Familienfest im Leintalzoo

HEILBRONN Einen ganz besonderen Nachmittag erlebten die Kinder beim Familienfest des Malteser Kinderhospizdienstes Heilbronn im Leintalzoo. Bei der liebevoll gestalteten Führung durch den Zoo hatten die Kinder eine Menge zu entdecken: Krokusse am Wegesrand, die Ponys, die sich über Striegeleinheiten freuten, und die Affen, die sich über das Futter bei der Fütterungszeit hermachten. Für die Kinder und Eltern gab es Kuchen, Eis und Pommes, bevor sich danach die Kinder mit frischer Energie auf dem Spielplatz austobten. Alle waren sich einig: Was für ein schönes Fest!



Ramadanfest in den Flüchtlingsunterkünften



STUTTGART Der Sozialdienst muslimischer Frauen Stuttgart organisierte auch dieses Jahr zum Ramadan- oder Zuckerfest eine Geschenk-Aktion – unter anderem für die 289 Kinder in der Gemeinschaftsunterkunft Holderäckerstraße und für die 17 Kinder der Flüchtlingsunterkunft Stuttgart-Neugereut. Die Kinder strahlten vor Freude, als sie ihre Geschenke in Empfang nahmen, darunter Schulmaterialien, Bücher und Spielzeuge. In der Flüchtlingsunterkunft Stuttgart-Neugereut versammelten sich nach der Geschenkübergabe alle an einem großen Tisch zu einem Festmahl. Es gab Gerichte aus den Herkunftsländern der Geflüchteten, darunter afghanische Nudeln und Maamoul. Nachdem die Ehrenamtlichen des Freundeskreises mit den Kindern Lieder gesungen hatten, spielten alle Fußball, was für viel Spaß sorgte.

Herzlichen Dank an alle, die das Ramadanfest in den Unterkünften möglich gemacht haben!

Fotos: Malteser

Zehn Jahre Malteser Rettungshundestaffel Rottweil

ROTTWEIL Die Malteser Rettungshundestaffel Rottweil feierte im März ihr zehnjähriges Bestehen. Was 2015 mit acht Gründungsmitgliedern begann, ist heute auf eine stattliche Gruppe von über 20 aktiven Hundeführerinnen und Hundeführern sowie ihren vierbeinigen Gefährten gewachsen.

Das Jubiläum begann mit einem Gottesdienst in der Kirche Heilig-Kreuz in Dornhan. Beim anschließenden Festakt in der Fest- und Sporthalle waren neben Regionalgeschäftsführer Klaus Weber und Kreisbeauftragtem Graf von Bissingen auch zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter von Feuerwehr, Technischem Hilfswerk, Polizei und anderen Organisationen anwesend.

Neben der Ehrung verdienter Mitglieder zeigte eine Präsentation, vor welchen Herausforderungen das Rettungshundewesen heute steht: Trotz neuer Technologien wie Drohnen bleibt die Hundenase unverzichtbar, wenn Wetterbedingungen oder Topografie andere Suchmöglichkeiten erschweren.

Professionelles Handeln will gelernt sein – das erfordert besonderes Engagement und Zeit. Bei der Rettungshundestaffel Rottweil werden Mantrailer trainiert sowie, im unübersichtlichen Gelände, Flächensuchhunde. Daher ist die Rottweiler Rettungshundestaffel dankbar, dass sich Daniela Löffler, Tina Günthner und Tina Müller zu Gruppenführerinnen qualifiziert haben.

2019 etablierte sich bei den Maltesern Rottweil auch eine Staffel der Begleit- und Besuchshunde. Die Ehrenamtlichen besuchen Seniorenheime und Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, beispielsweise auf Spaziergängen.

Herzliches Danke sagen die Malteser Rottweil für die Spenden, durch die das inzwischen zu klein gewordene Einsatzfahrzeug durch ein weiteres Auto ergänzt werden konnte.



Ein starkes Team: Über 20 Hundeführerinnen und Hundeführer sind mit ihren Hunden in der Rettungshundestaffel Rottweil aktiv (nicht alle im Bild).

Foto: Tina Günthner/Malteser Rottweil



Danke!

Adler-Fans unterstützen MMM

MANNHEIM Bei einem Heimspiel der Eishockeymannschaft Adler Mannheim in der ausverkauften SAP-Arena bedankte sich Jasmin Zart, Leiterin der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM), bei den Fans für eine Spende von 3.341 Euro. Die Summe wurde im Rahmen einer Kuchenspende-Aktion gesammelt.

Jasmin Zart lobte das Engagement der Fans: „Die Adler-Fans haben mit ihrer Spende einen wichtigen Beitrag geleistet, um Menschen in medizinischer Notlage zu helfen. Es ist wunderbar, wenn sich eine Fan-Gemeinschaft für einen guten Zweck engagiert und gemeinsam etwas bewirkt. Das gespendete Geld kommt direkt unseren Patientinnen und Patienten zugute."

Falk Schultze und Jasmin Zart



Die Vielfalt des Alters: Ausstellung „Was heißt schon alt?“ in Ulm

ULM Vom 14. März bis 1. April war in der Stadtbibliothek Ulm die Wanderausstellung „Was heißt schon alt?“ des Bundesfamilienministeriums zu sehen. „Die Ausstellung regt an, sich mit seinen Vorstellungen vom Altsein auseinanderzusetzen und sie gegebenenfalls zu korrigieren“, so Winfried Steinacker, Koordinator Ehrenamtliche Soziale Dienste der Malteser in Ulm, der zur Ausstellung auch ein Rahmenprogramm gemeinsam mit der Stadt und anderen sozialen Organisationen organisiert hatte.

Alter ist vielfältig

Die großflächigen Fotos zeigten ältere Menschen in unterschiedlichen Situationen – von aktiven und engagierten bis hin zu pflegebedürftigen Menschen. „Mir gefällt die Ausstellung gut“, meinte ein Besucher beim Betrachten der Bilder. „Mein Vater zum Beispiel bricht die Klischees. Er fährt mit 66 Jahren E-Roller und schmiedet Pläne für den Ruhestand, auf den er sich schon freut. Wenn ich mir die ausdrucksstarken Augen der Menschen auf den Fotos ansehe, ist es ein schöner Gedanke, alt zu werden.“

Weisheit ist cool

Elena Oster, Referentin Soziales Ehrenamt der Malteser Deutschland, hob in einem Vortrag die Herausforderungen und Chancen des Älterwerdens hervor. Sie betonte die Rolle der Gesellschaft und erklärte, warum Einsamkeit im Alter kein unvermeidliches Schicksal sein muss: „Alter ist nicht das Problem, aber unsere Vorstellung davon, und es ist Zeit, das zu ändern“, so Elena Oster. „Wir müssen aufhören, das Alter als etwas zu sehen, das uns begrenzt. Wer sagt, dass Erfahrung nicht wertvoller ist als jugendliche Ungeduld? Dass Weisheit nicht cooler ist als die neueste Mode?“

Genau das thematisiere die Ausstellung. Denn Altersbilder beeinflussen nicht nur das Miteinander der Generationen in einer älter werdenden Gesellschaft, sondern auch die Erwartungen an den eigenen Alterungsprozess. „Das Alter ist nicht einfach eine Zahl, sondern eine Haltung. Wir können alle dazu beitragen, Altersbilder zu überdenken und neue, positive Perspektiven zu schaffen.“

Die Stadtbibliothek war ein idealer Ort für die Ausstellung.

Tommy und Lilly: neue Freunde für Kinder in der Intensivpflege

SCHWÄBISCH GMÜND „Normalerweise kommen Freunde mittags an die Haustüre und holen die Kinder zum Spielen ab. Leider ist das bei den Kindern, die durch uns betreut werden, nicht selbstverständlich“, erzählt Heike Nussbaum, Leiterin der Malteser Kinderkrankenpflege Ambulant Intensiv im Bezirk Nord- und Ostwürttemberg. Deshalb sind jetzt in der Kinderintensivpflege zwei neue Mitarbeiter eingezogen, die die Kinder begleiten sollen: die kleinen Roboter Tommy und Lilly.

Nachdem bei einer Tagung des Bundesverband Häusliche Kinderkrankenpflege e.V. (BHK e.V.) in Dresden Roboter Paul vorgestellt wurde, war Bezirksgeschäftsführer Heiko Born so begeistert von dessen Fähigkeiten, dass er zwei Roboter für die Kinderintensivpflege in Schwäbisch Gmünd beschaffte. Finanziert wurden sie durch großzügige Spenden. Nun müssen die Robis, wie Heike Nussbaum die Roboter liebevoll abkürzt, programmiert werden. Schritt für Schritt lernen Tommy und Lilly sich zu bewegen, Emotionen auszudrücken und zu sprechen. „Das ist keine leichte Aufgabe, sondern erfordert Können, Wissen und vor allem Zeit“, erklärt Heike Nussbaum. Sie ist froh, dass sie von Michaela Becker ehrenamtlich und fachlich hochkompetent bei der Programmierung unterstützt wird.

Die Roboter sollen die Kinder in ihrem Alltag begleiten und unterstützen

Tommy wird künftig in einer Familie bei einem schwerkranken Kind zu

Foto: Claudia Frenzel/Malteser



Foto: Heike Nussbaum

Hause sein. Neben dem Geschichtenerzählen und der Hausaufgabenunterstützung hat Tommy die wichtige Aufgabe, die kleinen Patienten an ihre Medikamente zu erinnern. Außerdem kann er Alarme zum Beispiel vom Beatmungsgerät übertragen und im Notfall einen Notruf absetzen. Heike Nussbaum ist begeistert von Tommys Fähigkeiten: „Wenn das Kind sagt: ‚Mach Quatsch!', dann kann Tommy auch tanzen, kleine Karate-Kicks machen und so unangenehme Aufgaben wie das Zähneputzen erleichtern. Tommy zeigt auch Emotionen mit lustigen Emojis und bringt so Freude in den Alltag der Kinder." Verbunden mit Smart Home können die Kinder einfache Befehle wie „Licht an" und „Licht aus" geben. Heike Nussbaum ist sich sicher, dass Tommy für die Kinder ein guter Freund sein kann und ein Brückenbauer zu anderen Kindern. Auch Lilly wird bald ein neues Zuhause haben.

Viel Potenzial und Möglichkeiten auch für die Zukunft

Wenn sie die finanziellen Möglichkeiten hätte, würde Heike Nussbaum gerne noch weitere Roboter für die aktuell 65 Kinder der Kinderintensivpflege beschaffen. Denn die Robis haben viel Potenzial: „Zum einen können die Robis den Alltag der schwerkranken Kinder vereinfachen. Sie könnten aber auch älteren, alleinstehenden Menschen helfen. Die Möglichkeiten sind noch lange nicht ausgeschöpft und es bleibt zu hoffen, dass die Krankenkassen die Beschaffung solcher Roboter in Zukunft unterstützen."

EINLADUNG ZUR DIÖZESANVERSAMMLUNG AM 18. OKTOBER 2025 IN STUTTGART

Zur satzungsgemäßen Diözesanversammlung lade ich alle ordentlichen Mitglieder des Malteser Hilfsdienst e.V. in der Diözese Rottenburg-Stuttgart ein. Die Versammlung findet am Samstag, 18. Oktober 2025, im Großen Saal des CVJM Stuttgart, Büchsenstraße 37, 70174 Stuttgart, statt. Beginn ist um 10:00 Uhr.

Zeitplan:
9 Uhr: Gottesdienst im Saal des CVJM
10 Uhr: Beginn der Diözesanversammlung
12.30 bis 13.15 Uhr: Mittagspause
ab 13.15 Uhr: weitere Tagesordnungspunkte
ca. 15 Uhr: Ende der Diözesanversammlung

Tagesordnung:
1. Begrüßung und Eröffnung
2. Tätigkeitsbericht der Diözesanleitung
3. Entgegennahme und Beratung des Jahresabschlusses der Diözesangliederung
4. Bericht der Rechnungsprüfungskommission für die Diözesangeschäftsstelle
5. Wahlen

5.1 Wahl von vier Mitgliedern der aktiven Helferschaft und ihrer Stellvertreter bzw. Stellvertreterinnen im Diözesanvorstand für die Dauer von vier Jahren

5.2 Wahl eines bzw. einer Beauftragten und eines Stellvertreters bzw. einer Stellvertreterin im Diözesanvorstand für die Dauer von vier Jahren

5.3 Wahl von drei Mitgliedern der Rechnungsprüfungskommission und ihrer Stellvertreter bzw. Stellvertreterinnen für die Dauer von vier Jahren

5.4 Wahl der Delegierten und der Ersatzdelegierten zur Bundesversammlung

6. Beschlussfassung über Anträge an die Zentralorgane oder sonstige Anträge
7. Aussprache und Sonstiges

Die stimmberechtigten Mitglieder der Versammlung können Anträge zur Ergänzung der Tagesordnung bis zwei Wochen vor dem Versammlungstermin in Textform bei der Diözesanleitung einreichen.
Die Wahlvorschläge sind zusammen mit der Einverständniserklärung des Kandidaten bzw. der Kandidatin in Textform bis spätestens zwei Wochen vor der Diözesanversammlung bei der Diözesanleitung einzureichen. Wahlvorschläge, die nicht form- und fristgerecht eingereicht werden, sind ungültig. Bitte melden Sie sich möglichst bis zum 10. Oktober zurück, wenn Sie teilnehmen (E-Mail: *Daniel.Dehn@malteser.org*).

Karl-Eugen Graf von Neipperg, Diözesanleiter

Wir Malteser in Baden-Württemberg



VILLINGEN-SCHWENNINGEN Einer seiner letzten Termine als Bundeskanzler führte Olaf Scholz zur Firma Tipp-Kick nach Villingen-Schwenningen. Dort stellten die Malteser ein Notarztfahrzeug für ihn bereit. Im Foto v. l.: Notarzt Dr. Johannes Guhl, Stadtbeauftragter Benjamin Crain und Dienststellenleiter Rainer Kühl, Derya Türk-Nachbaur, SPD-Bundestagsabgeordnete.

BERUFUNGEN UND ERNENNUNGEN

Erzdiözese Freiburg:
Peter Heepen zum kommissarischen Beauftragten in Wertheim

Dagmar von Wedemeyer zur stellvertretenden Diözesanoberin

TERMINE

Baden-Württemberg:
13. bis 16. August:
Summer Breeze Festival

Diözese Rottenburg-Stuttgart:
14. September: Diözesanwallfahrt nach Ave Maria, Deggingen
19./20. September: KOB-Tagung Bad Wimpfen

AUSZEICHNUNGEN

Malteser Verdienstplakette in Gold:
Diözese Rottenburg-Stuttgart:
Florian Hambach
(Rems-Murr)
Martha Leibinger
(Ravensburg-Weingarten)

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst e.V.
Region Baden-Württemberg
Ulmer Straße 231, 70327 Stuttgart

Verantwortlich für den Inhalt:
Julia Buckenmaier,
julia.buckenmaier@malteser.org
Claudia Frenzel,
claudia.frenzel@malteser.org

Redaktion: Edmund Baur, Julia Buckenmaier, Claudia Frenzel, Sabine Kuri, Klaus Weber

WIR GRATULIEREN!

Zum 75. Geburtstag

Erzdiözese Freiburg: Eberhard Fischer, Gisela Gooßens-Haas, Monika Hahn, Jochen Maier, Ingrid Olv, Claus Reske

Diözese Rottenburg-Stuttgart: Eva Augustiniak, Gebhard Baumann, Traute Braun, Reiner Otto Ebert, Anna Gasch, Gerhard Gaida, Gerlinde Haußmann, Wally Munding, Hildegard Pogrzeba, Ingrid Rauch, Irene Rogowski, Hans Peter Sauter, Inge Seelos, Barbara Scholz, Wolfgang Steigleder, Sylvia Täuber, Franz Uhl, Sepp Vogler

Zum 80. Geburtstag

Erzdiözese Freiburg: H. Somerset Beaufort, Wolfgang Einhaus, Margrit Heitzmann, Ewald Jammers, Harald Lange, Bernhard Knirsch, Herbert Machan, Irene Pitsch, Bernd Weikert

Rottenburg-Stuttgart: Joachim Eschmann, Herwig Frimmel, Werner Fry, Ilse Horn, Christl Kiderlen, Hildegard Krauss, Veronica Schäffer, Heinz Wiese

Zum 85. Geburtstag

Erzdiözese Freiburg: Mara Ende, Helmut Glatt, Monika Güsewell, Jakob Hubert, Ingrid Lossner, Lothar Neuwald, Karin Reist, Heinz Schätzle, Franz Wick

Diözese Rottenburg-Stuttgart: Erich Denz, Helga Fahlbusch, Helmut Sienz

Zum 90. Geburtstag

Erzdiözese Freiburg: Konrad Diesch, Helene Michel, Renate Mühlenkamp, Armin Kallenbach, Robert Kirchhofer, Luitgard Kuhn, Hilde Steger

Diözese Rottenburg-Stuttgart: Doris Bier, Erwin Blatter, Ingeburg Geckeler, Diethelm Winter, Hedwig von und zu Arco-Zinneberg

Zum 95. Geburtstag

Erzdiözese Freiburg: Ingeborg Schulze

Diözese Rottenburg-Stuttgart: Angela Paravan

Foto: Malteser Villingen